

Engels Fantasie-Reisen



Matthias Engels im Huck-Beifang-Haus.
Foto:(Claudia Mertins)

Burgsteinfurt - Vor 101 Jahren hat Thomas Mann während einer Lesereise Münster besucht. Dieser zweitägige Aufenthalt hat Matthias Engels angeregt, einen kurzen Roman zu schreiben, den er auf Einladung des Kunstvereins und der Stadtbücherei am Mittwoch im Huck-Beifang-Haus vorgestellt hat.

Nach einer Einführung in die Umstände von Manns Reise und in dessen seelische Situation (der Buddenbrooks-Autor hatte zu diesem Zeitpunkt eine echte Schreibkrise) nahm Engels das Publikum mit auf den Spaziergang über den Prinzipalmarkt und die Promenade. Vor allem aber ließ der Steinfurter Autor die Hörer an Manns Gedankenwelt teilnehmen, die ganz große Besonderheit dieses Buches.

Durch alte Schallplatten-Aufnahmen, das Studium von Briefen und vielen anderen Original-Texten hatte sich Engels weitgehend den Stil Manns angeeignet, so dass sich die Zuhörer tatsächlich um 100 Jahre zurückversetzt fühlten. „Es war nicht leicht, monatelang mit Mann-Sätzen im Kopf herumzulaufen“, verriet Engels, und wohl auch deswegen schlug er in seinem nächsten Roman ganz andere Töne an.

„Die Springprozession“ führt den Leser nach Kevelaer am Niederrhein, der Heimat von Matthias Engels. Als „eine Wallfahrt zu sich selbst“ beschreibt er denn auch den Inhalt des „Roadmovies“. Ein Klassentreffen dient als Prüfstein der Ideale des Protagonisten Peter. „Was ist aus meinen Plänen geworden? Wo stehe ich im Moment? Wo will ich noch hin? Und nicht zuletzt: Was ist aus meiner Jugendliebe Ruth geworden?“ Das sind die Fragen, mit denen Peter in die alte Heimat fährt, und die er mit seinem Freund Markus beleuchtet.

Im dritten Teil zeigte Engels dann ein weiteres seiner Talente: Er las 17 Gedichte aus dem zur Leipziger Buchmesse erscheinenden Band „In Armstrongs Aufzeichnungen keine Engel“. Mucksmäuschenstill lauschten die Zuhörer Versen wie: „Hier sitzen wir, reden von Persönlichkeitsentfaltung, Freizeit- und Gartengestaltung und unter der dünnen Kruste Leben rauscht der Traum.“ Besonderen Anklang fand auch das Liebesgedicht „Ich kann auch anders“, dessen Inhalt eine Besucherin mit dem Schlager-Zitat „Verdammt, ich lieb dich!“ auf den Punkt und alle Anwesenden zum Lachen brachte. Und überhaupt war es ein sehr vergnüglicher Abend mit und trotz anspruchsvoller literarischer Kost, für den, wie der lang anhaltende Applaus zeigte, niemand bereut hatte, das heimische Sofa verlassen zu haben.